

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 10 (1888)
Heft: 9

Anhang: Beilage zu Nr. 9 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„I will de nüt g'seit ha.“

Wer wäre unter den heutigen Christen, der nicht vollständig überzeugt ist, daß er jederzeit das Gebot befolgt habe: Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider Deinen Nächsten? Und doch möchte ich behaupten, daß nur äußerst Wenige dies in Wahrheit sagen können. — Wie mancher hohe Beamte, wie mancher Gelehrte, wie mancher Lehrer, wie mancher Geschäftsmann oder Handwerker hat durch böse Zungen an Ehre und Einnahme eingebüßt! Plötzlich erhob sich ein übelwollendes Gerücht, man wußte nicht woher, und wenn auch gar kein Grund vorlag, diesem Gerüchte Glauben zu schenken, erzählte es doch Einer dem Andern mit dem Bedeuten: „I will de nüt g'seit ha!“ Liegt in diesen Worten nicht, daß man seiner Sache so unsicher ist, daß man nicht zur Rechenschaft gezogen werden möchte? Das Gewissen hat dem Betreffenden längst gesagt: Es ist böswillige Verleumdung, aber doch können Wenige sich den Moment des Triumphes verjagen, als Pharisäer dazustehen, mit dem Bewußtsein, sie seien besser als jene. — Und wie viel Schlimmes richtet dieses Wieder-sagen an! — Schon das Beispiel, das die Eltern damit den Kindern geben, ohne zu denken, daß mit dem Respekt vor dem Namen und der Ehre Anderer auch der Respekt vor ihnen selbst sinkt. — Wie können Kinder ihre Vorgesetzten ehren, oder gern und freudig dem Pfarrer und Lehrer gehorchen, wenn sie hören, wie die Mutter zu ihrem Besuch sagt: „Wie hei ßi nume chönne da Lehrer astelle! Ma seit das und das von ihm, aber b'hütts, i will de nüt g'seit ha!“ —

Wie entstehen überhaupt falsche, ehrenrührige Gerüchte? Gewöhnlich weil Neugierige aus dem Privatleben eines Menschen einen Umstand beobachten, der ihnen unverständlich bleibt, weil sie weder das Motiv noch den Zweck zu ergründen vermögen, oder weil etwas aus dem Zusammenhang herausgerissen und dann ohne Verständnis wiederverzählt wurde. Jeder, der es hört, ergänzt die Lücken nach seiner Weise, und wenn das Ganze gehörig aufgebauscht worden, dann erzählt es Einer dem Andern, mehr noch Eine der Andern mit dem Zusatz: „I will de nüt g'seit ha!“ So ist es mit den böswilligen Gerüchten. Einen überzeugenden Beweis, wie auch andere Dinge verändert werden, erlebte ich selbst. Ein junges Mädchen, mit welchem ich einen Spaziergang verabredet hatte, sagte mir ab, weil Mama Kopfschmerz habe. Bis zum Abend kam mir die Nachricht zu, diese Dame sei gestorben. Ich forschte nach und erfuhr, daß ich die unschuldige Veranlassung zu dem Gerüchte gewesen, weil ich geäußert, daß mein Spaziergang aufgeschoben sei, da die kleine M. nicht mitkommen könne, ihre Mutter habe Kopfschmerz. Jedes hatte etwas dazu gethan, bis schließlich der Tod konstatirt wurde, während die Dame Abends im Konzerthall saß. —

Bei solchen Dingen stellt sich die Wahrheit von selbst heraus. Wenn es sich aber um den moralischen Werth eines Menschen handelt, so ist es unendlich schwierig, einem Gerüchte entgegen zu treten. Viele versuchen es zwar; sie schreiben ihre Rechtfertigung in die Blätter, sie appelliren an die Gerichte, doch wer stellt sich ihnen offen entgegen? „I will de nüt g'seit ha“ ist eben der unangreifbare, im Verborgenen schleichende Feind, der, schlimmer als ein Dieb, dem Menschen gerade jene Güter antastet, die mit Geldeswerth nicht wieder erkaufte werden können, wenn sie der Schmachtsucht zum Opfer gefallen sind.

Wer also ehrenwerth handeln will, laße sich nie, weder auf das Anhören, noch auf das Sagen des Fatalen: „I will de nüt g'seit ha“ ein, und derjenige, den es trifft, quäle sich nicht darüber und denke, daß es keine andere Abwehr dafür gibt, als das eigene reine Bewußtsein und das Verhaltenlassen der Angriffe, die sofort aufzuheben, sobald etwas Neues Anlaß gibt, daß die Frau Nachbarin abermals geheimnißvoll sagen kann: „I wott de nüt g'seit ha!“

Blumenleben im Winter.

Schneeflocken jagen in wildem Treiben draußen vorbei, die Natur in einen weichen weißen Mantel hüllend, während drinnen im traulichen Zimmer friedelndes Grün, freundliche Blumenaugen dem Eintretenden entgegenbliden und durch Farbe und Duft Frühlingszahn in ihm wecken.

Hier ist das Eden derjenigen Hausfrau, welche in der Prosa der Hauswirthschaft ihren idealen Bedürfnissen durch Selbstpflege von Blumen gerecht zu werden sucht.

Gleich Kleinodien hat sie ihre Lieblinge aus dem allgemeinen Untergang der Blumenwelt gerettet und ihnen durch Wärme, Fernhalten von Staub und gepeinigtem Naß in Form von Regendouchen Sprossen und Blüthen entlockt.

Neben in der Fernernische schwebt der Traueraktus in der stillvoll verzierten Blumenampel, über und über mit Blüthen besetzt, die in brennendem Rosa lichtwarme Strahlen durch das Zimmer werfen. Keine Pflanze verräth so auffallend Leben und Entwicklung wie dieser Kaktus, der in einer Zimmerwärme von 20° C. zu Weihnachten im schönsten Blüthenstande prangt. Im Sommer schaut er weder Sonnenbrand noch Regenschauer und wird er im Herbst vor Nachfrösten geschützt, so treibt er im Winter eine wahre Verschwendung mit Blüthenreichtum.

In der ersten Hälfte des November quellen die Knospen aus den Enden der abwärts gerichteten Blätter und die Zeit ist da, wo die gluthdürstende Pflanze je alle zwei Tage mit erwärmtem Wasser von mindestens 30° C. begossen werden muß, damit die jungen Sprosslinge wachsen können und nicht etwa vor Durst hinfierben müssen.

Drüben im Esszimmer erfüllen mit dem Duft des Waldes die in Töpfe gepflanzten Tannenbäumchen, Boken aus dem Reiche der Coniferen, den Luftstrom zwischen den Fenstern und schauen freundlicherer als ihre mitgewanderte Freundin Erica herab, welche ihre feinen, bläurothen Blüthenstrahlen neugierig durch ihre Zweigspitzen, als wolle sie Leben und Bewegung in ihre geheimnißvolle Ruhe bringen.

Diese Waldschlinglinge scheinen mit der Veränderung ihres Standortes zufrieden zu sein, denn stolz schauen die jugendlichen Nadelhölzer in die weite schneebedeckte Landschaft hinaus, vom süßen Bewußtsein durchdrungen, daß sie von der Größe ihrer Kollegen hier nicht übertrag werden können.

Im Blumentische wimmelt es vom buntenfarbigen Blumenwalle, als hätte der Fein schon seinen Einzug gehalten. Ein Bild der Lebensbigkeit und Frische liegt vor uns und obwohl dieses Bild nichts Exotisches, vornehm Gefaltetes bietet, entzückt es uns durch die Variation seiner einfachen, schlichten Gewächse. Ueberall, wo sie gezogen und gepflegt werden, die Primeln, sei es im Palast des Reichen, im Hause des Bürgers oder in der Lücke des Armen, beglücken und erheitern diese lieblichen kleinen Wesen das Gemüth des Menschen. Blauviolett bis in glühendes Roth leuchten sie aus ihrem jammetartigen Grün wie glühende Sterne, während ihre lauten, schneeweißen Schwestern mitten unter ihnen wie Feen aus Tausend und einer Nacht der Gluth entfehen.

Hier haucht der zierliche Reif e a seinen duftenden Athem in's Zimmer, die Wähe der treuen Pflgerin, mit welcher sie ihn im Spätherbst aus der Erde gehoben, in Töpfe gesetzt und so der eifigen Hand des Todes entzogen hat, dankbar belohnend.

Dort wirft das Tropaeolum (Kapuziner) Trieb um Trieb um die laurischen Blüthen und streckt seine schwellenden Knospen wie geballte Fäuste in die Luft hinein. Und ob all diesem Blühen und Glühen soll das begehende Reichen nicht übersehen werden, das sich in den heitersten Winkel des Blumentisches verdröhen hat, weil es nicht wagt, in seinem einfachen, blauen Mantelkleide neben den Sammetroben der Primeln zu stehen. Und doch schauen wir so gerne in dieses dunkle Blauauge, athmen den wohnigen Duft ein und zählen die kleinen Knospen, welche, unter dem jungen Blättergewirr ruhend, ihr Lager auch gar zu lange nicht verlassen wollen, um aufwärts nach Luft und Licht zu streben.

Ueber alle diese munteren Lenzenkinder ragt in vollendeter Schönheit und Gestalt die vornehme Dame Philodendron: ihre edelgeformten Blätter mit tiefen Einschnitten, welche sich gleich bei der ersten Entwicklung des Blattes zeigen, senken sich leicht abwärts. Schnellbigkeit ist dieser Pflanze nicht eigen, denn nur einmal im Jahr entquilt dem Hauptstamm ein Blatt, das sich langsam und bedächtig aufrollt, seine glänzende grüne, glatte Fläche ausbreitend. Schatten, Wärme und Wasser sind die wesentlichsten Bedingungen für die Existenz dieser Salonfigur.

Und so ist in jenem traulichen Heim, in der düstern Einkörnigkeit des Winterlebens — ein Blumenleben entstanden!

Der Aufenthalt von Pflanzen in Wohn- und Schlafzimmern ist ein wichtiges Moment der Luftverbesserung. Bekanntlich führen wir durch die Lungen den zu unserm Leben unentbehrlichen Sauerstoff der Luft in den Körper, wo er sich im Blute mit dem Kohlenstoff verbindet und als Kohlenäure wieder ausgeathmet wird; dieselbe wird nun von den Pflanzen aufgenommen, der Kohlenstoff zu ihrem Körperbau verwendet und der Sauerstoff (vorherrschend am Tage bei hellem Sonnenlicht) von denselben als Luft ausgeathmet, wodurch der Kreislauf dieser Luftart entfällt, welche zu unserm Leben unentbehrlich ist.

ERICA WALDHORST.



Abgerissene Gedanken

In fataler Lage steht Derjenige am Schlimmsten, der nicht den Muth besitzt, sich die Gefahr einzusetzen.

Erstene dich an jedem schönen Streben; —
So find der Freuden Dir genug gegeben.

Was du liebst, das liebe recht! —
Was du thust, thut' niemals schlecht! —
Freu' dich alles Eblen gern! —
Bleib dem Bölen immer fern! —
Kämpfe nur für Recht und Licht; —
Kränkung And'rer dulde nicht! —
Dann wird Segen dich begleiten,
Hier den Himmel dir bereiten! —

(S. Engell-Günter.)



Briefkasten

Wilhelm. Die Nesseln werden im Wasser durchgeköcht, abgeseiht und die Flüssigkeit wird mit einigen Löffeln gutem Rhum vermischt. Damit wäscht man die Kopfhaut und bürstet die Haare gut durch. Schon nach kurzer Anwendung dieses einfachen Mittels hat man Ursache, die vermehrte Gesichtseidigkeit und den hübschen Glanz der Haare zu bewundern.

Hr. M. in O. Solche Gesuche sind keineswegs vereinzelt, doch sind wir durchaus nicht in der Lage antworten zu können. Sie suchen eine Frau mit gutem Verstand und glauben Wunder wie hoch erhaben zu sein über denjenigen, der eine Lebensgefährtin mit verfügbarem Baarvermögen sucht. Nach unserem Dafürhalten sind sie dem Andern gleichwerthig. Der Eine betrachtet das vorhandene Kapital der Frau als Milchkuh, der Andere deren Erwerb. Von Noblese der Gesinnung ist bei Beiden nicht die Rede.

J. S. in B. Kluge Eltern werden die reinen und harmlosen Freuden der Jugend niemals zu beeinträchtigen suchen, bloß wenn sie selbst der Sinn hiesir abhanden gekommen ist. Der Eltern fortgesetzte, unbeherrschte Grämlichkeit ist wie eine Frostnacht im Lenz. Die holden Blüthen werden zerstört und damit sind die Früchte im Reime erstickt.

Im Interesse unserer Leser glauben wir jetzt schon darauf hinweisen zu müssen, daß von „**Meyers Hand-Verikon des allgemeinen Wissens**“, dem bekannnten, in Hunderttausenden verbreiteten Nachschlagebuch ersten Ranges, demnächst eine neue vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage erscheinen wird. Dieselbe soll eine Vermehrung um nahezu 20,000 Artikel, eine reiche illustrative Ausstattung, größeres Format und deutliche Schrift erhalten. Die Ausgabe wird in 40 wöchentlichen Lieferungen zu dem erstaunlich niedrigen Preis von 30 Pf. erfolgen, eine bequeme Gelegenheit zur Erwerbung dieses kostbaren Kleinods, die selbst der Unbemittelte nicht verjäumen sollte.

Ungeaderte condensirte Milch in garantirt vorzüglichster und haltbarster Qualität, ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Reconvallescenten, versendet in Kisten à 6 Flacons zu Fr. 4. — franko per Post die [136]

Milchfederei Romanshorn.

Die beste Bezugsquelle für alle Arten Berner Leinwand ist **Walther Gygax**, Fabrikant, **Bleienbach**. [121]

Burkin, Halblein und Rammgarn für Herren- und Knabenkleider, à Fr. 1. 75 per Elle oder Fr. 2. 95 per Meter, garantirt reine Wolle, defatirt und nadelfertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.**, Centralhof, Zürich. [6—1]

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

Toile fantaisie Beige. Saison-Nouveautés, doppeltbreit, garantirt reine Wolle, à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.**, Centralhof, Zürich. [6—1]

P. S. Muster unserer neuesten und reichhaltigsten Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis. [12—7]

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Stelle-Gesuch.

141] Eine gebildete Tochter, in den Hausgeschäften wie auch in der Kinderpflege bewandert, sucht Verhältnisse halber eine leichtere Stelle. Sie ist vermög ihrer Bildung im Stande, in allen Primarschulfächern und in der Musik Unterricht zu erteilen, wofür beste Ausweise vorliegen. Anmeldungen befördert die Expedition dieses Blattes sub H. R. 141.

137] Eine wohlgezogene Tochter, **Katholikin**, freundlichen gediegenen Charakters, welche Liebe zu Kindern, Kenntniss der Erziehung und Übung in den häuslichen Arbeiten hat, wird als **Kindsmädchen** für grössere Kinder gesucht. Eintritt baldigst. Gute Aufnahme.

Anmeldungen unter Chiffre A. B. 137 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

132] In einen rechtschaffenen Gasthof auf dem Lande (Kt. Bern) eine jüngere Tochter, beider Sprachen mächtig, als **Kellnerin**. Gewissenhaftigkeit, Fleiss und Ordnungsliebe wird verlangt, dagegen gute, familiäre Behandlung und schöner Lohn zugesichert. Kenntnisse und Gewandtheit im Serviren erwünscht.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie, unter Chiffre A. H. 132 bezeichnet, befördert die Expedition d. Bl.

117] In eine Privatfamilie wird ein reichliches, fleissiges Dienstmädchen gesucht. Dasselbe muss in den Hausgeschäften bewandert sein; sollte es jedoch im Kochen noch nicht ganz selbstständig sein, so ist Gelegenheit, sich unter Leitung der Hausfrau darin auszubilden. — Offerten sub Nr. 117 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht:

140] Eine tüchtige und selbstständige Arbeiterin zu einer Damenschneiderin. Eintritt sofort.

Gefl. Offerten sub Chiffre B. M. 140 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

138] Eine intelligente Tochter, im Serviren, Nähen und Bügeln gut bewandert, auch etwas französisch sprechend, wünscht eine Stelle in einem Kurort oder feineren Hôtel zur Besorgung der Lingerie. Da sie die Damenschneiderin erlernt hat, so würde sie auch in einen Laden resp. Confectionsgeschäft passen.

Gefl. Offerten sub L. R. 138 an die Expedition dieses Blattes.

Um sich i. franz. Sprache zu vervollkommen, wünscht e. f. geb. Dame, 30 J., welche e. Pensionat kurze Zeit geleitet, perfect deutsch unterrichtet, **Stellung ohne Gehalt**, im Fall bezahlt Beköstigung. Näheres O. von Hagen, Nordhausen, Harz. (Mag. 306 B.) [142]

Gesucht in ein Lingeriegeschäft:

148] Zu sofortigem Eintritt eine junge **Lehrtochter**, welche gleichzeitig Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. Günstige Bedingungen. — Man wende sich gefl. an Madame Schreyer, maîtresse lingère in Neuchâtel.

— Modes. —

131] Man sucht auf 1. Juli ein junges Mädchen, welches **Modistin** werden und die französische Sprache erlernen will. Sich zu melden bei **Mlle Trépod**, Modiste, in Lausanne.

Gesucht:

In ein Weisswaarengeschäft eine tüchtige Arbeiterin, besonders auf Handarbeit geübt. Auch werden daselbst einige **Lehrtochter** angenommen. [127]
Zu erfragen unter Chiffre F 845 Z bei Haasenstein & Vogler in Frauenfeld.

Gesucht wird ein junges, wohl-erzogenes und fleissiges Mädchen, das nebst der franz. Sprache auch das Weissnähen erlernen könnte. Bedingungen günstig. — Behufs Unterhandlung wende man sich an Madame E. Zschokke-Jordi, Neuveville. [108]

Würden vielleicht kinderlose Eheleute ein schönes, gesundes, 14 Tage altes Mädchen an Kindesstatt annehmen oder dann Jemand gegen ein ganz billiges Kostgeld. [128]
Anfragen unter Chiffre F 844 Z befördern Haasenstein & Vogler in Frauenfeld.

146] Eines der grössten (M a 1190 Z)

Manufakturwaarengeschäfte der Centralschweiz wäre geneigt, **Schneiderinnen** oder sonst sich dazu eignenden Privaten Muster seiner Artikel, namentlich von **Damenkleiderstoffen**, in **Kommission** zu geben. — Günstige Gelegenheit, sich mit geringer Mühe anständigen Nebenverdienst zu sichern. — Darauf Reflectirende belieben sich schriftlich zu melden unter Chiffre S. 7563 bei der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Zürich.

Haushaltungsschule Bischofszell.

Beginn des nächsten Vierteljahrkurses
3. April 1888. [115]

Etablissement d'éducation à Peseux près Neuchâtel.

L'école normale évangélique de Peseux, à laquelle sont annexées des écoles primaire et secondaire de jeunes garçons, ouvrira de nouveaux cours en avril prochain. Instruction solide et soins rigoureux. Pension réduite pour les élèves maîtres et pour ceux qui se préparent à faire des études théologiques. — S'adresser pour prospectus et renseignements divers, au directeur, Mr. J. Paccz. [126]

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plazieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **Mesdames Morard in Corcelles bei Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht erteilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [15]

Töchter-Pensionat von Mesdames Grether in Bôle (Kanton Neuchâtel).

Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache, den wissenschaftlichen Fächern, in Handarbeit und Musik. — Freundliches Familienleben und sorgfältige Aufsicht. — Der Ort ist durch gesunde, schöne Lage bekannt.

Zur Aufnahme von Töchtern empfehlen sich bestens **Mesdames Grether**. Prospekte stehen zu Diensten. [97]

Für Eltern.

Bei der Unterzeichneten finden noch **zwei Töchter**, welche die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschen, freundliche Aufnahme. — Familienleben. Stunden im Hause. Mässiger Pensionspreis. — Referenzen von früheren Pensionärinnen stehen zu Diensten. [151]
Gefl. Offerten an Fr. J. Wittwer, Post- und Telegraphenbureau in **Cornaux** bei Neuenburg.

Schwabenkäferfänger.

118] Durchaus ohne Gifftanwendung, zum Einfangen der lästigen Käfer; er sollte in keinem Hause fehlen, wo sich solche vorfinden, da derselbe zu jeder Zeit wieder in Anwendung gebracht werden kann. Zu beziehen mit vollster Garantie und Anweisung bei **Hrch. Flunser**, 28, **Uster** (Zürich).

Billig zu verkaufen:

Sehr schön erhaltene **Tische, Bänke und Baukästen** aus einem Privatkindergarten von 24 Schülern.

Anfragen: **Zürich-Hottingen**, Gemeindeftrasse 11. [135]

Zu verkaufen:

Krankheits halber ein bestrenommiertes **Modengeschäft** mit guter Kundschaft in **Winterthur**. Antritt 1. Juni. Billigste Konditionen. Gefl. Offerten unter Chiffre T A 134 nimmt die Expedition entgegen. [134]

Bügel-Kurse

ertheilt fortwährend [40]
Frau **Gally-Hörl**, Feinglätterin, Schmidgasse 9, St. Gallen.

Bienenhonig

eigener Zucht, kalt ausgelassen, verkauft mit Garantie für Aechtheit in Büchsen à 1 und 2 Kilo à Fr. 1.80 per Kilo [69]

Max Sulzberger, Horn a. B.

101] Gratis u. franko erhält man durch die Buchhdlg. von **J. Wirz** in Gröningen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung
ein Rathgeber für Bruchleidende.

Mailand. Hôtel Reichmann.

Schönste Lage der Stadt. Berühmtes, deutsches Haus, mit dem höchsten Comfort der Neuzeit ausgestattet. Wird dem reisenden deutschen Publikum und besonders den Geschäftsreisenden bestens empfohlen. (M 5235 Z) [113]



Suppen - Einlagen

von C. H. Knorr, Maggi etc.

hält stets in frischesten und besten Sorten in grösster Auswahl

P. L. Zollikofer z. Waldhorn, St. Gallen. [111]

== Gesucht. ==

130] Für eine erwachsene, geistig und in der Schulbildung etwas zurückgebliebene Tochter aus rechtschaffenem Hause, zu Hausgeschäften verwendbar, wird für längere Zeit ein passendes Unterkommen in einem kleinern, gutgeleiteten Hauswesen gesucht, unter Umständen gegen etwaliche Entschädigung. Offerten unter Chiffre S. A. poste restante Basel.

Soeben in erster Nummer erschienen und in der **Verlagsdruckerei Gassmann Sohn** in Solothurn für 60 Rp. per Jahrgang von 5 Heften zu abonniren:

== Die Fortbildungsschülerin. == Illustriertes Lehrmittel

für Mädchenfortbildungsschulen, obere Arbeitsschulen, sowie zur privaten Weiterbildung junger Töchter in deren Vorbereitung auf den häuslichen Beruf.

Bearbeitet von fachkundigen Frauen unter rathender Mitwirkung des Chef-Redacteurs des „Fortbildungsschüler“.

Antwerpen 1885: Die höchst erreichbaren Auszeichnungen. Paris 1885: Ehren-Diplom. Die neue

Davis-Nähmaschine

mit Vertical-Transportirvorrichtung. 5679] Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit und Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. — Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft — **Das Ehren-Diplom** — der Amerikanischen Ausstellung in London 1887 mit dem Ausspruch der Jury:

— **Für die beste Familien-Nähmaschine.** — Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich): **A. Rebsamen**, Nähmaschinenfabrik in **Rüti** (Kt. Zürich).

Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich: **Hermann Gramann**, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

5564]

In allen Apotheken zu haben.

(H 5334 J)